Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 18. Dezember 1857. Nr. 592.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 17. Dezbr. Von der Pforte ist ein vom 1sten Dezember datirtes Circular eingetroffen, das die Schließung der Divans in den Fürstenthümern fordert.

Paris, 17. Dezbr. Ein Anschlag an der Börse zeigte an, daß die Bank von Frankreich den Diskonto auf Wechsel für alle Verfallzeiten auf 6 Prozent reduzirt habe.

Paris, 17. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 67, 20, hob sich, nachdem die Ermäßigung des Diskontos bekannt geworden, auf 67, 30, sank, als man an der Börse wissen wollte, die Bank von England werde den Diskonto nicht herabsetzen, auf 67, 15, zu welchem Course dieselbe in fester Haltung schloß. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¾, von Mittags 1 Uhr 91⅞ eingetroffen.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 15. 4½pCt. Rente 92, —. Credit-Mobilier-Aktien 727. Silber-Anleihe 88½. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 637. Lombardische Eisenbahn-Aktien 600. Franz-Joseph 488. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —.

London, 17. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Börse fest. — Die Bank von England hat gestern 110,000 Pfd. Gold gekauft. — Silber 62½. — Der Cours der 3proz. Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 67, 15, von Mittags 1½ Uhr 67, 25 gemeldet.

Consols 91⅞. 1pCt. Spanier 25⅜. Mexikaner 18¾. Sardinier 84½. 5pCt. Russen 104. 4½pCt. Russen 96. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Wien, 17. Dezember, Mittags 12¾ Uhr. Lebhafter Umsatz. Aktien begehrt, Valuten offerirt.

Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 80¼. 4½pCt. Metalliques 70¼. Bank-Aktien 972. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 174½. 1854er Loose 106¾. National-Anlehen 83⅛. Staats-Eisenbahn-Aktien 285½. Credit-Aktien 195½. London 10, 32. Hamburg 80. Paris 125¼. Gold 10. Silber 8¾. Elisabet-Bahn 100⅜. Lombard. Eisenbahn 101. Theiß-Bahn 100⅜. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 17. Dezember, Nachm. 2½ Uhr. Sehr günstige Stimmung bei steigender Tendenz und lebhaftem Umsatze.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 109⅝. 5pCt. Metalliques 73¾. 4½pCt. Metalliques 64½. 1854er Loose 99. Oesterreichisches National-Anlehen 76⅝. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 314½. Oesterreich. Bank-Antheile 1072. Oesterreich. Credit-Aktien 171½. Oesterr. Elisabetbahn 195. Rhein-Nahe-Bahn 80½.

Hamburg, 17. Dezbr., Nachm. 3 Uhr. Nur für einzelne Effekten Begehr. Kammermandante wurden heut zu 4 Prozent diskontirt. Für allerbeste Wechsel war zu 6 Prozent Geld. — Die Zahlungs-Suspension des Hauses Schulte und Schemann, eines der ersten Eisengeschäfte auf dem Kontinent, machte einen betrübenden Eindruck auf die Börse, wenngleich man schon seit mehreren Tagen diesen Unfall befürchtete.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 95. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 650. Vereinsbank 93½. Norddeutsche Bank 66½. Wien —.

Hamburg, 17. Dezember. [Getreidemarkt.] Weizen loco einiger Abzug. Oel loco 21¾, pro Frühjahr 23¾. Kaffee unverändert aber stille.

Liverpool, 17. Dezbr. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. Vermehrte Nachfrage.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 16. Dezember, 6 Uhr Abends. Die erwartete weitere Ermäßigung des Bankzinsfußes wird morgen publizirt werden. Er wird auf 6 Prozent herabgesetzt, und der Unterschied im Diskontosatze zugleich aufhören. Der Baarvorrath der Bank hat sich in dieser Woche um 10 Millionen vermehrt.

Am 25. tritt die pariser Konferenz zusammen, um die Ratifikationen bezüglich der bessarabischen Grenzberichtigung auszutauschen. Im Laufe des Januar versammelt sich die Konferenz zur Regelung der Donau-Fürstenthümer-Frage.

General Lamoricière kehrt nicht nach Frankreich zurück, er bleibt in Belgien. (Presse.)

Preußen.

Berlin, 17. Dezbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Militär-Intendantur-Rath Glogau vom 7. Armee-Korps, zum Geheimen Kriegs-Rath und Rath dritter Klasse im Kriegs-Ministerium; die Intendantur-Assessoren Engelhard vom 3. Armee-Korps und Mente vom 8. Armee-Korps, zu Militär-Intendantur-Räthen; ferner den seitherigen Landrathsamts-Verweser, Regierungs-Referendarius Julius von Hülst, zum Landrathe des Kreises Ahaus, im Regierungs-Bezirk Münster, zu ernennen; und den Rentner Ludwig Ringel, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Barmen getroffenen Wahl gemäß, als fünften Beigeordneten der Stadt Barmen für eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Berlin, 17. Dez. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen arbeitete gestern Nachmittag mit dem Minister-Präsidenten, nahm im Laufe des heutigen Vormittags den gewöhnlichen Vortrag des Kriegs-Ministers, so wie die militärischen Meldungen entgegen und empfing den General der Kavallerie und General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Grafen von Nostitz.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl traf heute Morgen von Potsdam hier ein, hielt zunächst eine Rekruten-Besichtigung ab, machte alsdann noch einigen Mitgliedern des hohen Königshauses seinen Besuch und kehrte darauf Mittags wieder nach Potsdam zurück.

— Se. königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg hat sich gestern Abend, in Begleitung des Land-Forstmeisters von Schönfeldt, nach Halberstadt begeben, wird dort den in der Umgegend stattfindenden Jagden beiwohnen und am Montag hier wieder eintreffen. (Zeit.)

Berlin, 17. Dezember. [Die Unterhandlungen Hamburg's mit Preußen wegen des Silber-Anlehens.] Wir theilten vor Kurzem mit, daß Hamburg zur Erlangung eines baaren Darlehns behufs Abhilfe der im dortigen Handelsstande sich zeigenden Verlegenheiten in Verhandlungen mit der diesseitigen Regierung getreten wäre, daß diese aber zu dem gewünschten Ergebniß nicht geführt hätten. In verschiedenen Zeitungen werden hierfür Erklärungen gesucht und dabei der preußischen Regierung Motive unterbreitet, welche meist nicht zutreffend sind. Zur Aufklärung in dieser Angelegenheit wird daher die Mittheilung des Erlasses willkommen sein, welche der Herr Minister-Präsident am 12. d. M. in Betreff jener Verhandlungen an den diesseitigen Geschäftsträger in Hamburg, Herrn v. Kamptz, gerichtet hat. Derselbe lautet:

„Die Mittheilungen, welche mir von Ew. Hochwohlgeboren über den Gang der in Hamburg ausgebrochenen Handels- und Geldkrisis zugegangen sind, haben die unausgesetzte Beachtung der königlichen Regierung in Anspruch genommen. Ew. ꝛc. ermessen, wie wir dem ganzen Verlauf nur mit der lebhaftesten Theilnahme haben folgen können, es war der volle Ernst sorgsamster Erwägung, welchen wir der Sache widmeten.

Beschäftigt mit diesen Erwägungen empfing ich Ihre telegraphische Anzeige vom 3. d. M., daß der Senat beschlossen habe, den Vorstand der Kammer, Herrn Möhring, nach Berlin zu entsenden, um auf Gewährung eines Darlehns von 2, höchstens 3 Millionen anzutragen. Herr Möhring, in Begleitung des hiesigen hamburgischen Geschäftsträgers, besuchte mich am 4ten d. M. und legte mir im Wege mündlicher Unterhaltung den Plan dar, welcher dahin ging: daß wir eine Summe von 3 Millionen Thalern gegen Verpfändung von Kämmerei-Scheinen gewähren möchten, welche letztere durch Unterpfand sichergestellt werden sollten. Auch war dabei im Allgemeinen von der Verpfändung von Eisenbahn-Aktien die Rede. Ich leitete sofort hier die Berathung mit den betheiligten Herren Ministern ein. Die Gesichtspunkte, welche uns bei dieser Berathung leiteten, waren durch die Lage der Verhältnisse vorgezeichnet; es war der Wunsch, den Anträgen einer nahe befreundeten, durch enge Bande internationaler Interessen mit uns verbundenen Regierung zu entsprechen, und die Erkenntniß, daß, bei der Solidarität zwischen dem preußischen und dem hamburgischen Handel, jede Maßregel, welche den letzteren vor Erschütterungen bewahrt, zugleich zur Sicherstellung des ersteren gereicht. Bei vollem Einverständniß über diese Gesichtspunkte konnten wir uns indessen nicht verhehlen, daß wir durch Gewährung des gewünschten Darlehns die Mittel vermindern würden, auf deren Benutzung unser eigener Handel und unsere eigene Produktion zunächst angewiesen sind, und daß eine Verminderung dieser Mittel dann zu ernsten Verlegenheiten führen müsse, wenn die an Hamburg gewährte Hilfe nicht ausreiche, dort das Vertrauen wieder zu befestigen und den erschütterten Verhältnissen wieder eine sichere Grundlage zu gewähren. Die Rücksicht auf die Pflichten, welche wir dem eigenen Lande schuldig sind, stellte daher die Frage in den Vordergrund, ob sich bei gewissenhafter Prüfung der Sachlage, mit der in solchen Dingen zulässigen Sicherheit, die Ueberzeugung gewinnen lasse, daß die Hergabe des Darlehns von einem wesentlich günstigen Einfluß auf die Gestaltung der dortigen Verhältnisse sein werde.

Leider waren wir nicht in der Lage, diese Frage bejahen zu können.

Schon die vor Eröffnung der Berathung eingegangenen Nachrichten ließen besorgen, daß die Schritte, zu deren Verwirklichung der Senat unsere Mitwirkung in Anspruch nahm, nicht ausreichen würden, um die stündlich wachsende Krisis zum Stillstande zu bringen. Es traf dann auch mitten in unserer Berathung die Nachricht ein, daß eine Anleihe von 30 Mill. beabsichtigt werde, und es ging hiermit für unsere Berathung die bisherige Basis und für die Beantwortung der präjudiziellen Frage jede Sicherheit verloren. Es war uns daher unmöglich, einen bestimmten Beschluß zu fassen. Ich habe dies sogleich noch am Abend des 4. d. M. dem hamburgischen Abgeordneten und dem hamburgischen Geschäftsträger offen mitgetheilt und beiden Herren unsere Zweifel dargelegt. Sollte die Summe, welche man bei uns zu erhalten wünschte, neben jenem größeren Darlehn stehen, oder sollte sie nur einen Theil des großeren Darlehns bilden? War zu erwarten, daß das letztere zu Stande kommen, und daß, wenn es nicht zu Stande käme, die von uns gewünschte Hilfe den Erfolg haben werde, den man sich davon versprechen wollte? Alle diese und die damit zusammenhängenden Fragen, auf deren Lösung wir in einem so ernsten Augenblick entscheidenden Werth legen mußten, konnten nicht beantwortet werden. Die in den folgenden Tagen uns zugehenden Nachrichten waren nicht geeignet, diese Fragen auf eine befriedigende Weise zu lösen. Die verschiedenen Maßregeln, welche in diesen Tagen im Schooße der Behörden und der erbgesessenen Bürgerschaft zur Sprache kamen — Errichtung einer Staats-Diskonto-Kasse, interimistische Emission zinstragender Scheine, Papiergeld mit Zwangscours, Verbot der Silberausfuhr, Suspension des Artikel 29 der Wechselordnung u. s. w. — trafen nur darin überein, daß sie das bedrohliche Wachsen der Krisis und die Unzulänglichkeit der von uns begehrten Hilfe mehr und mehr anschaulich machten.

Inzwischen war Herr Möhring nach Hamburg zurückgekehrt; ich konnte dem hamburgischen Geschäftsträger, als mich derselbe in den nächstfolgenden Tagen mit seinem Besuche beehrte, nur wiederholen, daß die königl. Regierung sich im Hinblick auf die obwaltenden Verhältnisse außer Stande sähe, der Sache näher zu treten. Ich mußte diesen Mittheilungen hinzufügen, daß die Gestaltung der Verhältnisse bei uns selbst, zum Theil veranlaßt durch die schwankenden Zustände in Hamburg, uns die gewünschte Mitwirkung von Tage zu Tage schwieriger mache. Die Geschäftsstockungen innerhalb unseres Handels- und Gewerbstandes waren im Wachsen; die Hilfe unserer Geld-Institute wurde in steigendem Maße in Anspruch genommen, die Nothwendigkeit wurde immer dringender, auf ungeschwächte Erhaltung der für diese Hilfe bestimmten und geeigneten Mittel Bedacht zu nehmen; die Hoffnung wurde immer geringer, daß ein Darlehn von 3 Millionen einen wesentlichen Einfluß auf die Herstellung des Kredits in Hamburg ausüben werde. So war die Lage, als am 6. d. Mts. die Nachricht einging, daß die Errichtung einer Disconto-Bank mit einem Kapital von 15 Millionen Mark Banco beschlossen sei; 5 Millionen sollten durch Verpfändung der dem Staate gehörenden Berlin-Hamburger und Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn-Aktien, die übrigen 10 Millionen sollten auf dem Wege einer Anleihe auswärts beschafft werden.

Diese Nachricht befestigte die Ueberzeugung, daß es zur Beseitigung der Krisis in Hamburg sehr viel umfassenderer Maßregeln, als derjenigen bedürfe, für welche unsere Mitwirkung in Anspruch genommen war, und daß die Wirksamkeit auch dieser Maßregeln zu ungewiß sei, um uns zu gestatten, der im eigenen Lande zunehmenden Krisis mit geschwächten Mitteln entgegenzutreten. Es konnte daher dem Herrn Möhring, welcher inzwischen nach Berlin zurückgekehrt war, nur eröffnet werden, daß unsere Geldinstitute nicht im Stande seien, ein Darlehn herzugeben.

Dies war der Hergang, der mit den hamburgischen Bevollmächtigten gepflogenen Verhandlung, und dies die Gründe, welche es uns unmöglich gemacht haben, den dortigen Anträgen zu entsprechen. Die Erfahrungen der seitdem verflossenen Woche haben diese Gründe weiter gerechtfertigt.

Die zur Beleihung von Waaren begründete Kasse hat ihre Operationen begonnen. Die von dem Senate emittirten Kammer-Mandate haben eine gute Aufnahme gefunden. Die Disconto-Kasse ist eröffnet. Die österreichische Nationalbank, nicht beengt durch die Rücksichten, welche die preußische Bank auf die Realisation ihrer Noten zu nehmen hat, ist in der Lage gewesen, ein Darlehn von 10 Millionen Mark Banco zu gewähren. Dennoch vermögen wir zu unserem aufrichtigen Bedauern uns der Hoffnung noch nicht hinzugeben, daß schon eine gründliche Besserung des Zustandes eingetreten ist; es wird noch über außerordentliche Maßregeln zur Aufrechthaltung einiger der bedeutendsten Häuser des Platzes berathen. Diese Erscheinung, indem sie darthut, daß das von uns begehrte Darlehn ohne wirksamen Einfluß auf die Verhältnisse gewesen sein würde, giebt zugleich Veranlassung zu der Besorgniß, daß man dort nicht frei von Auffassungen ist, welche die Wirksamkeit einer jeden, auch noch so großen Hilfe in Frage stellen müssen. Es zeigt sich immer mehr und wird von allen Seiten immer mehr anerkannt, daß einige Häuser sich in Spekulationen eingelassen haben, welche mit ihren Mitteln oder mit dem wahren Bedarf außer Verhältniß standen. Näher hierauf einzugehen, darf ich mich enthalten; indeß habe ich nicht unterlassen wollen, Ew. ꝛc. zu erkennen zu geben, daß jene Umstände unsere Bedenken noch haben steigern müssen, wenn wir auch die ernste Bedeutung der Rückwirkungen nicht verkennen, welche unseren Handels- und Gewerbestand bei dem Fortschreiten der dortigen Verwickelungen treffen können.

Ew. ꝛc. finden in vorstehenden Bemerkungen die Gesichtspunkte angedeutet, von welchem die königl. Regierung in dieser Angelegenheit ausgegangen ist. Ich wünsche, daß Sie über diese unsere Auffassung dort keinen Zweifel lassen, und ersuche Sie, mit allem Nachdruck hervorzuheben, daß wir bei allem Antheil und bei aller Bereitwilligkeit doch uns nicht in der Möglichkeit gesehen haben, eine Hilfe zu gewähren, von welcher man einen wirksamen und nachhaltigen Erfolg hätte erwarten können.„ (gez.) Manteuffel.

Düsseldorf, 16. Dezember. Gestern gegen 4 Uhr hatte sich in den glänzenden Räumen des Jägerhofes ein zahlreicher Kreis versammelt, der aus den Spitzen der Militär-, Civil- und städtischen Behörden gebildet war. Bald darauf trat unter Führung der Hofstaaten die fürstliche Familie von Hohenzollern ein. Nachdem sodann der außerordentliche Gesandte Sr. Majestät des Königs von Portugal, Mitglied des portugiesischen Staatsraths und Vertreter Sr. Majestät am großbritannischen Hofe, Graf Lavradio, mit den übrigen Mitgliedern der portugiesischen Ambassade eingeführt worden war, ergriff der Herr Graf das Wort und brachte im Namen Sr. Allergetreuesten Majestät des Königs von Portugal Dom Pedro V., die feierliche Werbung um die Hand Ihrer Hoheit der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen an, nachdem Se. Majestät der König von Preußen, als hohes Haupt des Hauses Hohenzollern, Allerhöchstseine Genehmigung dazu zu ertheilen geruht hatten. Unter Zustimmung der hohen fürstlichen Eltern, gab die durchlauchtigste Prinzessin Stephanie Ihre Bereitwilligkeit kund, Sr. Majestät dem Könige von Portugal die Hand zu reichen. Die portugiesische Gesandtschaft war die erste, welcher die hohe Ehre zu Theil wurde, der zukünftigen Königin von Portugal ihre Huldigungen darzubringen, woran sich die ehrfurchtsvollen Glückwünsche knüpften, welche Se. Excellenz der kommandirende General von Schreckenstein und der königliche Regierungs-Präsident Herr von Massenbach auszusprechen sich beehrten. An diese feierliche Handlung schloß sich ein Gala-Diner. (Düss. Z.)

Deutschland.

Hamburg, 16. Dezbr. Die Gedrücktheit der Stimmung, die sich gestern gerade in dem Augenblick am bemerkbarsten machte, in welchem die Silbersendung aus Wien angelangt war, ist heute völlig geschwunden. Die Börse hatte zeitweise ein Ansehen, als sei Alles, was seit Wochen die Gemüther belastet und in der ängstlichsten Spannung erhalten hatte, ein Traum gewesen. Nichts erinnert mehr an die Leiden, die wir durchgemacht, mit Ausnahme so manches Platzes an den Säulen, den der Habitué der Börse seit Jahrzehnten fast von denselben Persönlichkeiten eingenommen sah, und den er jetzt unbesetzt findet. Das Vertrauen ist allgemein wieder zurückgekehrt, man hofft auf die Rehabilitirung der Personen wie der Zustände. Gold ist so reichlich vorhanden, daß wir uns in der That in Verlegenheit befinden, wie es zu placiren, und wenn jetzt die Waarenlager sich öffneten, so könnte Manches, was durch Habgier und Spekulations-Uebertreibung in Schaden gebracht ist, wieder gut gemacht werden. Das Gold sucht nun vor Allem Anlage in guten Fonds und Eisenbahn-Aktien. Auch die Aktien der norddeutschen Bank werden gesucht, da sie auf einen so außerordentlich niedrigen Stand gebracht sind, obschon gegen diese Anstalt, die in der That Mancherlei auf ihrem Gewissen hat, und noch Vieles ab- und einzubüßen haben wird, das Mißtrauen im Allgemeinen noch vorherrschend ist. Die neue Discontobank hält ihren Zinssatz allerdings noch immer auf 10 pCt. Es werden ihr aber beste Papiere gar nicht mehr offerirt, da solche willig anderweitig mit 7 pCt. zu begeben sind, und selbst zu diesem Course es an Abgebern fehlt. Am meisten gesunken ist der Cours der Kammermandate, die zn 4½ pCt. selbst lebhaft gesucht waren. Zu 4 pCt. wurden sehr viele discontirt. Es hat dies leider den Uebelstand zur Folge, daß die Speicher noch immer geschlossen bleiben, da die Waaren so billig und leicht Beleiher finden. Diesem embarras des richesses ist es dann auch wohl zuzuschreiben, wenn man an der Börse von Vorschüssen sprach, welche der Senat aus den verfügbaren Geldern an die Schwesterstadt zu machen entschlossen sei. Ob das ohne vorgängige Berathung und Genehmigung der Bürgerschaft wird erfolgen dürfen, ist seit gestern häufig Gegenstand einer sehr lebhaften Diskussion. Da die Vorschüsse nur auf kurze Zeit gewährt werden sollen, so ist davon die Rede, daß die Senatoren dieselben unter ihrer persönlichen Verantwortlichkeit zu machen entschlossen seien. Die Frage über die Statthaftigkeit bleibt aber dieselbe. (B.- u. H.-Z.)

Frankreich

Paris, 15. Dezbr. Der „Moniteur“, welcher sich heute wieder sehr mit China beschäftigt, rühmt die ausgezeichneten Verdienste, die sich auf Hongkong die französischen Schwestern vom heiligen Vincenz de Paula um die Matrosen erwerben. Daß das Christenthum zu Anfang des 7. Jahrhunderts in China eingeführt und daselbst geraume Zeit in Blüthe gestanden, erhellt, wie der „Moniteur“ andeutet, aus einer 1625 bei einem Hausbau in der Nähe der Stadt Signom-fu in der Provinz Tschen-si gefundenen Marmorplatte, auf der theils in altchinesischem, theils in einem fremden Idiome eine Inschrift stand, die, wie sich später ergab, in syrischen Schriftzeichen ein christliches Glaubensbekenntniß enthielt, worin die Dreifaltigkeit als der wahre Urquell aller Dinge, die Menschwerdung Gottes und der Opfertod des Erlösers erwähnt werden.

Die Haltung der deutschen Mächte in der dänischen Angelegenheit hat die beste Wirkung hervorgebracht. Man scheint auch hier lange nicht mehr so dänisch und anti-deutsch gesinnt zu sein, als zu Anfang dieser Angelegenheit. Man thut nicht mehr so gleichgiltig gegen die öffentliche Meinung in den Herzogthümern, und es soll schon in einigen Tagen ein Beamter vom auswärtigen Amte in einer besonderen Mission nach Kopenhagen und nach den Herzogthümern geschickt werden. Das Beispiel Englands hat somit eine gute Wirkung gehabt. Der hiesige dänische Gesandte ist sehr unruhig. Auch die „Presse“, welche sonst den dänischen Einflüsterungen sich sehr geneigt zeigte, thut nun reservirter. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 14. Dezember. Die erste Abtheilung der Parlaments-Saison hat genau den Verlauf genommen, wie er von allen denen, die mit den Verhältnissen vertraut sind, vorausgesagt worden war. Die Regierung hat keine Garantie für eine indische Anleihe verlangt, nicht etwa deshalb, weil sich die Bekämpfung des indischen Aufstandes gänzlich mit den gewöhnlichen Mitteln wird betreiben lassen, sondern weil sie sich lieber mit den Hilfsmitteln anderer Departements zurecht finden will, bis sie im Februar einen bestimmteren Finanzplan für Indien vorlegen kann. Da bis dorthin die Herstellung geordneter Zustände namhafte Fortschritte gemacht haben dürfte, so wird es wahrscheinlich möglich werden, jede Anleihe in Europa zu vermeiden und den Krieg mit dem Gelde indischer Kapitalisten zu bestreiten. Eine Anleihe in Indien, die im November oder Dezember entweder gar nicht oder nur mit großen Opfern zu Stande gekommen wäre, läßt sich im April oder Mai vielleicht unter vortheilhaften Bedingungen abschließen, und darauf arbeiten Kompagnie und Regierung gemeinschaftlich hin. Daß erstere nicht ohne Weiteres abgeschafft werden wird, ist jetzt ebenfalls ziemlich klar geworden. Eine dritte Prophezeiung — die Abschaffung der Bank-Akte — ist eben so wenig wie die beiden ersten in Erfüllung gegangen, die Abstimmung im Unterhause hat gezeigt, daß kaum ein Drittel der Mitglieder sich der Ernennung eines neuen Untersuchungs-Ausschusses widersetzte, und von diesem Drittel würden, wenn es zur Entscheidung käme, schwerlich drei Dutzend für die Einführung von inkonvertiblen Staats-Noten stimmen. Gladstone und Disraeli, die noch einmal Schatzkanzler werden wollen, am allerwenigsten. In der Bank- wie in der indischen Frage wird man sich zu einem Kompromiß verstehen. Die Königin wünscht in den 10 Tagen, die der Vermählung vorhergehen, mehrere Fest-Vorstellungen veranstalten zu lassen. Sie betraute damit den Hof-Musikalienhändler Mitchell, und so viel bis jetzt beschlossen wurde, sollen sechs solcher Vorstellungen stattfinden. Am ersten Abende „Macbeth", am zweiten ein Lustspiel von Sheridan, am dritten Balfes englische Oper, „Die Rose von Castilien", dann folgen zwei italienische Opern-Vorstellungen, und schließlich ein großartiger Konzertabend. Bei einer dieser Vorstellungen wird der Hof im Staat erscheinen, doch ist noch nicht bestimmt, bei welcher. Charles Kean, dem Hr. Mitchell die Regie der Tragödie und des Lustspiels übertragen wollte, hat die Ehre abgelehnt, aus Verdruß, wie es heißt, weil sich die Königin nicht unmittelbar an ihn gewandt hat; so übernimmt denn Hr. Phelps vom kleinen Sadlers Wells Theater an Keans Stelle die Leitung und die Rolle des Macbeth, womit Shakespeare und Publikum ganz einverstanden sein können. (K. Z.)

London, 15. Dezbr. [Diner beim preuß. Gesandten.] Morgen wird abermals ein diplomatisches Diner im preußischen Gesandtschaftshotel stattfinden, zu dem unter Andern der Lordkanzler und Lady Cranworth, Graf von Platen, der neue schwedische Gesandte, nebst Gemahlin, Mr. Vernon Smith, der Präsident des indischen Kontrolamtes, nebst Gemahlin, Sir E. Culling und Lady Culling geladen sind. Nach dem Diner findet Empfang bei der Gräfin Bernstorff statt. (N. Pr. Z.)

Belgien.

Brüssel, 16. Dezember. [Zusammentritt der Kammern.] Gestern haben die Gesetzgeber des Königreichs sich zum erstenmal versammelt; die Senatoren wählten ihren früheren Präsidenten, den Fürsten von Ligne, wieder, die Herren Omalius d'Halloy und Graf Coghen wurden Vicepräsidenten. Der Fürst-Präsident richtete die herkömmlichen Komplimente an den Senat, der sich danach friedlich trennte. Bei den Repräsentanten ging es bedeutend lauter und lebendiger zu, alle Tribünen waren voll Neugieriger, welche die „frischen" Repräsentanten zu beäugeln gekommen waren. Auch mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps waren zugegen. Unter den Ministern saß der General Beeten, der Kriegsminister, in voller Uniform. Der Alters-Präsident Anspach verlas eine Mittheilung des Ministers des Innern, das Tedeum betreffend, das heute am Geburtstage des Königs in St. Gudula gefeiert wird; die Kammer beschloß, dieser Feierlichkeit in corpore beizuwohnen. Dann begannen die gewöhnlichen Eröffnungsgeschäfte, und nach einer Pause von 2 Stunden die Wahlprüfungen; es wurde gar manche Wahl angefochten, aber die Kammer fand alle giltig. Dumortier und Malou, die Chefs der Klerikalen, zeigten sich durch die Niederlage ihrer Partei bei den Wahlen durchaus nicht entmuthigt, obwohl eine gewisse Niedergeschlagenheit auf der Rechten nicht zu verkennen war. Man glaubt, daß Herr Verhaegen zum Präsidenten der Repräsentantenkammer gewählt werden wird.

Asien.

Der in Kalkutta erscheinende „Friend of India" vom 29. Okt. schreibt: „Futtypur (zwischen Allahabad und Cawnpur nicht weit vom Ganges gelegen) ist nochmals von einer bedeutenden Rebellenschar aus Banda bedroht. Dem Vernehmen nach haben die von Kumer Singh befehligten Rebellen 10 Kanonen. Gegenwärtig befindet sich daselbst ein Detachement des 93. Hochländer-Regiments. Oberst O'Brien, der daselbst kommandirte, hat sich am 21. Oktober selbst entleibt und ward am folgenden Tage beerdigt. Er litt an einer schmerzhaften Krankheit. Das Land jenseit Allahabads wird von Rebellen unsicher gemacht. Zu Sarun, ungefähr 14 englische Meilen von Allahabad, hat Mehuda Ali Khan sich mit 6000 Mann und 4 Kanonen festgesetzt. Er legt sich den Titel Mazim von Allahabad bei, begnügt sich aber, statt von seiner Hauptstadt Besitz zu nehmen, damit, die Bauern zu plündern. Ungefähr 16 Meilen von Futtypur, in der Richtung von Audh (also nach Osten) verüben Insurgenten-Banden zahllose Gräuel, und die Schifffahrt auf dem Ganges wird durch das Fort Kalli-Kunkur bedroht. Diese Räuber-Banden werden sich bis zur Ankunft der aus England gesandten Truppen halten. Erst dann wird das Land ruhig sein, und wir werden nicht mehr nöthig haben, von Räuber-Banden umgeben Krieg zu führen. Das Schiff Sydney ist am 24. Oktober mit 320 Artilleristen angekommen. Seit dem Monat Juni sind 8000 Soldaten in Indien angekommen. Sie sind jedoch in kleinen Detachements im ganzen Lande vertheilt."

Unterm 5. Novbr. schreibt dasselbe Blatt: „Die aus England ankommenden Truppen folgen rasch auf einander. In Ostbengalen herrscht Ruhe, und die Hoffnungen der Aufrührer scheinen mit der Deportation des Radschah von Assam geschwunden zu sein. Ranigundsche wird in ein permanentes Lager verwandelt werden, das 3000 Mann enthalten soll. Der Befehl über diese Station ist dem General Horsford verliehen worden. Außerdem wird vielleicht ein provisorisches Lager zu Barrackpur und ein anderes an dem Maidan errichtet werden. Der verrätherische Radschah von Porohat befindet sich gegenwärtig mit den Rebellen des Bataillons von Ramghur zu Rantschi. Letztere werden in Gruppen von 30 Mann vor Gericht gestellt, und es sind ihrer bereits 39 gehängt worden. Der Radschah wird, wie es heißt, alle seine Besitzungen verlieren, die beträchtlich sind. Ueber die Lage des Landstriches zwischen Benares und Ranigundsche wissen wir sehr wenig. Doch steht es fest, daß die große Straße frei ist, indem der Ober-Befehlshaber mit einem Muthe, der beinahe die Grenzen der Vorsicht überschritt, den Weg nach derselben in Begleitung eines einzigen Offiziers zurückgelegt hat. Ungefähr 100 Mann des 5. irregulären Regiments stehen noch zu Rhagulpur und etwa 50 zu Monghyr. Die rebellischen Kompagnien des 32. Regiments sind dem Major English entwischt und am Ufer des Flusses Soane angekommen. Man will sie über den Fluß gehen lassen, ehe man sie angreift. Zu Dschubbulpur hat sich nichts geändert; in der Umgegend hört man von nichts als von Raub und Gewaltätigkeiten. Die Rebellen des 52. Regiments sind auseinandergelaufen. Sie bilden nicht mehr ein besonderes Korps, sondern haben bei den verschiedenen kleinen Häuptlingen der Nachbarschaft, die ihnen statt des Soldes Plünderung versprachen, Dienste genommen. Die größte Zahl jedoch dient unter einem Häuptling Namens Mirbham Singh, der sich zum Radschah von Tejghur proklamirt hat. Der Kapitän Ternan überrumpelte mit einem kleinen Truppenkorps diese Festung. Leider entfloh der Radschah, ohne daß es dem Kapitän möglich gewesen wäre, ihn zu verfolgen. Letzterer mußte sich daher damit begnügen, das Räubernest zu zerstören. Die unter Befehl des Obersten Hinde am Kuttra-Paß stehenden Truppen scheinen Wunder gethan zu haben, und die Sirdars von Rewah sind wieder loyal geworden. Alle Anstrengungen des Obersten Hinde wären fruchtlos gewesen ohne das muthige Verhalten des Lieutenants Osborne, der sich weigerte, seinen Posten zu verlassen. Der Radschah von Rewah ist unter den mißlichsten Umständen treu geblieben und hat von dem Lieutenant Osborne ermuthigt, alle Anerbietungen der Rebellen zurückgewiesen. Zu Allahabad herrscht ein reges Leben, und man macht die größten Anstrengungen, um Truppen nach Cawnpur zu befördern. Es heißt, die am Kuttra-Paß stehenden Mannschaften hätten den Befehl erhalten, sich nach Allahabad und von da nach Cawnpur zu begeben. Auch Detachements der Flotten-Brigade des Kapitäns Peel sind nach Cawnpur abgegangen. Die Lage Agra's hat sich günstiger gestaltet. Die Ringmauer der Stadt ist von Neuem aufgebaut worden, und die Bewohner sind ruhiger. Die Schiffbrücke ist an eine andere Stelle verlegt worden, wird gegenwärtig von den Kanonen des Forts beherrscht und von 200 Sikhs bewacht. Das 5. und das 6. bengalische Regiment sind endlich von dem verdienten Schicksal ereilt worden. Diese Regimenter hatten sich geweigert, gegen Delhi zu marschiren. Es hieß damals, General Barnard habe sie streng bestraft, und sie seien bis auf den letzten Mann um's Leben gekommen. Dies verhielt sich jedoch nicht so. Sie waren bloß entwaffnet worden, und man hatte ihnen gestattet, sich nach Delhi zu begeben, wo sie natürlich zum Feinde übergingen. Ein Theil jedoch war zu Umballah geblieben, und gegen Ende des Monats fanden zahlreiche Desertionen statt. Da ein solcher Zustand der Dinge nicht geduldet werden konnte, so beschied man die Truppen auf den Exercierplatz und befahl ihnen, sich in's Gefängniß zu begeben. Sofort fingen sie an, in Masse die Flucht zu ergreifen, wurden aber auf der Stelle von den Europäern und den Sowars (Reitern) des Radschah Puttealla niedergemacht."

Aus **Hongkong,** 30. Oktober, wird den „Daily News" geschrieben: „In den hiesigen Zuständen ist ein großer Umschwung eingetreten. Da das zu Operationen in China bestimmte Heer ein anderes Feld der Thätigkeit erhalten und sich nach Indien begeben hat, so ist der Operationsplan geändert worden. Dem bereits nach Indien vorausgegangenen Körper wird jetzt der Kopf folgen, indem General Ashburnham sich um die Mitte des Monats November mit seinem Stabe an Bord des Dampfers Lancefield nach Kalkutta einschiffen wird. Die Intendantur geht gleichfalls im nächsten Monat ab, und dann bleiben alle Arrangements für den Krieg in den Händen der Flotten-Offiziere. Es kommen noch immer englische und französische Schiffe an und verstärken die verbündeten Flotten. Der Transport-Dampfer „Imperador" ist mit 500 königl. Marine-Soldaten angekommen, und die „Imperadriz" wird mit einer ähnlichen Zahl nächstens da sein, so daß mit Ausnahme der an Bord der „Adelaide" befindlichen Marine-Soldaten und der aus Kalkutta erwarteten Mannschaften beinahe die ganze Streitmacht hier beisammen ist. Morgen oder übermorgen wird die Flotte sich nach Kanton zu in Bewegung setzen, und wie ich höre, ist der 15. November als der Tag anberaumt, wo der Angriff auf Kanton stattfinden soll. Wenn die Stadt genommen ist — und man erwartet nicht, daß dies besonders schwer halten wird, — so werden wir sie so lange behaupten, bis der Kaiser den Wunsch ausdrückt, Unterhandlungen zu eröffnen."

Amerika.

Central-Amerika. [Panama-Kanal.] Die Regierung von Granada hat der Regierung der Vereinigten Staaten die Konzession zur Verbindung beider Weltmeere durch einen Kanal eingeräumt, was zu dem Gerücht Anlaß gab, daß zugleich das Gebiet von Panama an die Vereinigten Staaten abgetreten sei. Wie de „Moniteur de la Flotte" berichtet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen, in die Provinz von Darien eine Kommission zu schicken, um die wegen Durchstechung dieses Isthmus bereits gemachten Studien zu verificiren und neue Arbeiten zu beginnen, um zu entscheiden, ob es möglich ist, das atlantische Meer und die Stille See mittelst eines schiffbaren Kanals zu verbinden. Die Lieutenants J. A. M. Craven von der See und Nathaniel Mitchell von der Land-Armee sind, einer dem Gouverneur von Bogata zugegangenen Benachrichtigung zufolge, in wenigen Tagen zu Panama erwartet.

Breslau, 18. Dezember.

Gefunden wurden: Ein französisches Buch, ein Schlüssel und eine Brille nebst dazu gehörendem Futteral.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 16 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 8, getödtet 3. Die übrigen 5 befanden sich am 14. d. M. noch in Verwahrung des Scharfrichters.

Angekommen: Frau Gutsbesitzer Gräfin Dzialynska, geborne Prinzessin Czartoriska, aus Warschau. Kaiserl. königl. Rittmeister von Seckendorf aus Wien. Hans Heinrich XI. Graf zu Hochberg-Fürstenstein aus Fürstenstein. (Pol.-Bl.)

Berlin, 17. Dez. Die Stimmung erhielt sich außerordentlich günstig die Kapitalien, die sich von den Diskontirungen immer mehr zurückziehen, drängen sich an die Börse, und selbst die kleinsten Wechsler sind mit zahlreichen Aufträgen von Privatkapitalisten versehen, um die müßigen Gelder in guten Effekten zu den niedrigen Coursen, auf welche die frühere Muthlosigkeit sie gestellt hat, anzulegen. Eine Nachricht von einigen neueren Fallissementen, die in Hamburg ausgebrochen waren, unterbrach die Festigkeit temporär und ermuthigte die Fixverkäufer zu einem Versuche, das verlorene Terrain zurückzugewinnen. Der Versuch gelang für kurze Zeit; die Course derjenigen Effekten, die man zu Deckungen zu suchen und um 4—8 % theurer bezahlen muß, als man sie verkauft hat, wurden vorübergehend um ½—1 % zurückgebracht, um sich schließlich wieder auf den höheren Stand, den sie zu Anfange eingenommen, wieder zu erheben. Indessen entsprach der Schluß der Börse doch nicht ganz der Festigkeit, die sich in der ersten Hälfte erkennen ließ.

Diskonto-Kommandit-Antheile traten unter den Papieren, welche dem Geschäft vorzugsweise den eben dargelegten Charakter liehen, auch heute vor allen anderen hervor. Man mußte sie 1 % höher mit 101 bezahlen, drückte sie bis 99¾, auch wohl bis 99½; zuletzt wurden sie wieder mit 101 bezahlt, waren aber dazu eher zu haben, als zu placiren. Am Schlusse stellte sich der Ultimo-Cours auf 99¾; mit 2 Rückprämie wurden sie per Ultimo zu 97 gesucht, zu 97 und 1½ angeboten. Darmstädter waren in gleicher Weise auf 86¾, um 1¾ % gestiegen, aber bis 85½ gewichen, um wieder mit 86½ zu schließen. Preußische Bankantheile waren geschäftslos, man gab sie nur 2 % höher mit 145 ab, konnte aber kein höheres Gebot als deren gestrigen Cours von 143 erlangen. Sehr fest zeigten sich auch heute berl. Handelsgesellschaft, die 3% höher mit 78 bezahlt wurden. Dessauer waren bis um 3 % auf 42 gestiegen, schlossen aber mit 41. Oesterreichische Kredit-Aktien blieben unbelebt, ½ bis ¼ % höher mit 93¼ und 93 zu haben. Meiningen waren 2½ % höher mit 77 begehrt. Preußische Handelsgesellschaft stieg um 1 % auf 86, weimarische um 1 % auf 97½, braunschweiger um ½ % auf 108 und für alle diese Devisen erhielt sich merkliche Frage. Norddeutsche wurden zwar gleichfalls ½ % besser mit 68 bezahlt, allein im Allgemeinen scheint man hier das Mißtrauen gegen diese Anstalt eben so schwer wie in Hamburg zu überwinden. Schlesischer Bankverein war in guter Frage und 1 % höher bis 70½ bezahlt. Posener wurden ½ höher mit 82½ auch heute nicht leicht abgegeben. Einige andere Devisen wurden von den Abgebern höher gehalten, ohne aber Nehmer zu finden.

Unter den Eisenbahnaktien machten sich die sogenannten leichten Papiere heute besonders bemerkbar. Mecklenburger und Nordbahn gingen, allerdings nicht ohne sehr bedeutende Schwankungen, zu hohen Coursen um und näherten sich denselben wieder mit Entschiedenheit beim Schlusse der Börse. Mecklenburger waren bis um 1½ % auf 44½, Nordbahn bis um 2¼ % auf 45 gestiegen. Wittenberger waren ½ % höher mit 31 begehrt. Von den oberschles. waren Lit. A. heute mehr offerirt und daher ½ billiger mit 140 im Handel, Lit. B. hingegen 1 % höher zu 132, Lit. C. ¾ höher zu 130 stark begehrt. Brieg-neisser gingen um 1½ % bis 66½, koseler um 1¼ % auf 44¼. tarnowitzer um 2 % bis 63 in die Höhe. Freiburger waren von den schlesischen Devisen allein matt; alte verloren ½ % und wichen auf 115½, junge waren mit Pari offerirt. Potsdamer stiegen um ½ % auf 140, während anhalter sich um 1½ % auf 132 erholten. Stettiner stiegen um 2 % bis 120, stargard-posener wichen ½ % auf 96. Für thüringer waren Kaufaufträge, welche den Cours um ½ % auf 122 steigerten. Für bergisch-märkische wurde 1½, auch 2 % mehr (78½ und 79) vergebens geboten. Hamburger wurden 1 % höher mit 109 bezahlt. Von mastrichtern bezahlte man einen mäßigen Posten 3 % höher mit 45, es waren aber Abgeber mit 44; eben so wurden berbacher 1½ % höher mit 149 bezahlt, während dazu Abgeber blieben. Oesterr. Staatsbahn hoben sich um beinahe 3 Thlr. auf 179½ und blieb dazu Begehr. Rheinische hatten sich namhaft befestigt und wurden 1 % höher mit 88¼ nicht abgegeben. Köln-mindener wurden ½ % höher mit 145½ gehandelt.

Mit Ausnahme der 4½% Staatsanlehen, die wieder bis 98 zurückgingen, waren preußische Fonds meist gefragt. Freiwillige Anleihe wurde ¼ % höher gesucht mit 98¼; Staatsschuldscheine blieben mit 80½ zu placiren; Prämien-Anleihe wurde durch zahlreiche Kaufordres um 1½ % bis 109½ gesteigert. Auch für mehrere Pfandbriefsorten waren reichliche Gebote; für märkische 1¼ % mehr (81¾), für pommersche (81½) 1 % mehr, für westpreußische (76) ½ mehr. Nur ostpreußische blieben offerirt und zwar ½ billiger mit 79. Auch für Rentenbriefe waren ¼ höher Käufer, für sächsische wurde 88⅜, etwa ¼ % mehr, gemacht. (B. u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 17. Dez. 1857.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br. Berlinische — — Borussia — — Colonia 1025 Gl. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 300 Br. Stettiner National- 103 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 101½ Br. Magdeburger 52 Gl. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 380 Br. Agrippina 128 Gl. Niederrheinische zu Wesel 200 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (excl. Div.) Concordia (in Köln) 107½ Br. (excl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. Mühlh. Dampf-Schlepp- 110 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 74 Br. Hörder Hütten-Verein 120 etw. Br. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 92 etw. bez. und Gl.

Auch heute war die Börse in sehr animirter Stimmung, und durch zahlreiche Kaufordres unterstützt, erfuhren die meisten, einzelne Aktien eine bedeutende Steigerung im Course. — Von Dessauer Continental-Gas-Aktien wurde etwas à 92% bezahlt, doch war dies noch für mehr zu bedingen. — Hiesige Aktien für Eisenbahn-Bedarf gingen zu merklich höheren Preisen, von 83½ à 84%, um.

Berliner Börse vom 17. Dezember 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98¼ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	98 bz.
dito 1852	4½	98 bz.
dito 1853	4	90½ G.
dito 1854	4½	98 bz.
dito 1855	4½	98 bz.
dito 1856	4½	98 bz
Staats-Schuld-Sch.	3½	80½ G.
Präm.-Anl. von 1855	3½	109½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	98 G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	81¾ G.
Pfandbr. Pommersche	3½	81½ bz.
Pfandbr. Posensche	4	96¼ G.
Pfandbr. dito	3½	80½ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	82¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	88½ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	87¾ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	86¼ G.
Rentenbriefe Preussische	4	86½ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	— — —
Rentenbriefe Sächsische	4	88⅜ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	88 G.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	110 bz.
Goldkronen	—	9. 7 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	76¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	102 G.
dito Nat.-Anleihe	5	78¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102½ G.
dito 5. Anleihe	5	99¼ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	78 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	82 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	82½ bz.
dito à 300 Fl.	5	92 G.
dito à 200 Fl.	—	21½ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	37½ G.
Baden 35 Fl.	—	— — —

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	79½ G.
Aachen-Mastrichter	4	45Klgt.bz. Ende44B.
Amsterdam-Rotterd.	4	60 bz.
Bergisch-Märkische	4	78½ G.
dito Prior.	5	100 G.
dito II. Em.	5	99¾ bz.
Berlin-Anhalter	4	132 bz.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	109 bz.
dito Prior.	4½	— — —
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	140 bz.
dito Prior. A. B.	4	— — —
dito Lit. C.	4½	— — —
dito Lit. D.	4½	— — —
Berlin-Stettiner	4	120 bz.
dito Prior.	4½	— — Ser. II. — —
Breslau-Freiburger	4	116 à 115½ bz.
dito neueste	4	100 B.
Köln-Mindener	3½	145½ bz.
dito Prior.	4½	— — —
dito II. Em.	5	100½ bz.
dito II. Em.	4	— — —
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	80¾ bz.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz.St.-Eisenbahn.	5	179 à 179½ à 179 bz
dito Prior.	3	256 bz.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	149 etw. bz.
Magdeb.-Halberst.	4	200½ G.
Magdeb.-Wittenb.	4	31 bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	44½ à ¼ bz.
Münster-Hammer	4	— — —
Neisse-Brieger	4	66½ bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	89¼ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	— — —
dito Pr. Ser. III.	4	87¼ G.
dito Pr. Ser. IV.	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	45 à 44½ à 45 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	140 bz.
dito B.	3½	132 bz.
dito C.	—	130 bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	— — —
dito Prior. D.	4	83 G.
dito Prior. E.	3½	73½ G.
Oppeln-Tarnowitzer	4	62 à 63 bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	88¼ etw. bz. u. G.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	87¼ Klgt. b. u. B.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen	—	— — —
Stargard-Posener	3½	96 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	122 bz.
dito Prior.	4½	98½ bz.
dito III. Em.	4½	98½b. IV.Ser.96¼B.
Wilhelms-Bahn	4	44¼ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	145 B.
Berl. Kassen-Verein	4	112½ G.
Braunschw. Bank	4	108 G.
Weimarische Bank	4	97½ G.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	76¼ G.
Thüringer „	4	69 bz. u. B.
Hamb. Nordd. Bank	4	67½ mehr. à 68 bz.
„ Vereins-Bank	4	93¾ bz.
Hannoversche „	4	100½ G.
Bremer „	4	105 etw. bz. u. B.
Luxemburger „	4	81 G.
Darmst. Zettelbank	4	85½ bz.
Darmst. (abgest.)	4	85½,86¾,85¼86½b.
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	62¾ etw. bz. u. G.
Meininger „	4	77 bz. u. G.
Coburger „	4	68 B.
Dessauer „	4	40½etw.42à40¾ bz.
Jassyer „	4	— — —
Oesterr. „	5	93 à 93¼ à 93 bz.
Genfer „	4	48¼ G.
Disc.-Comm.-Anth.	4	100½ à 99½ à 101 b.
Berl. Handels-Ges.	4	78 bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	86 bz.
Schles. Bank-Verein	4	70½ bz. u. B
Minerva-Bergw.-Act.	5	74 B.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	96 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142½ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	153 B.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 18½ bz.
Paris	2 M.	78¾ G.
Wien 20 Fl.	2 M.	93 bz.
Augsburg	2 M.	101½ G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ B.
dito	2 M.	98 7/12 B.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 16 bz.
Petersburg	3 W.	94¼ G.

Berlin, 17. Dezember. **Weizen** loco 48—63 Thlr. — **Roggen** loco 37½—38⅜ Thlr., Dezember 37¼—37½ Thlr. bez., 37½ Thlr. Br., 37¼ Thlr. Gld., Dezember-Januar 37¼—37 Thlr. bez., 37½ Thlr. Br., 37¼ Thlr. Gld., Januar-Februar 37⅝—37¾ Thlr. bez., 37¾ Thlr. Brief, 37½ Thl. Gld., Frühjahr 39—39¼ Thlr. bez. und Brief, 39 Thlr. Gld., Mai-Juni 39¼—39½ Thlr. bez., Brief und Gld. — **Hafer** 26—32 Thlr., Frühjahr 27¾ Thlr. bez. — **Rüböl** loco 12⅓ Thlr. Br., Dezember 12⅓ Thlr. bezahlt und Br., 12¼ Thlr. Gld., Dezember-Januar und Januar-Februar 12⅓ Thlr. bez. und Br., 12¼ Thlr. Gld., Frühjahr 12½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld. — **Leinöl** loco 13⅔ Thlr., pr. Lieferung 13 Thlr. bezahlt. — **Spiritus** loco ohne Faß 17 Thlr. bez., Dezember und Dezember-Januar 17½ Thlr. bezahlt und Br., 17 5/12 Thlr. Gld., Januar-Februar 17½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Februar-März 18 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gld., März-April 18½ Thlr. bez. und Br., 18 Thlr. Gld., April-Mai 19½—19¾ Thlr. bez., 19½ Thlr. Br., 19¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 20 Thlr. bez. und Gld., 20¼ Thlr. Br.

Weizenmehl Nr. 0. 5—4½ Thlr., Nr. 0—1. 4½—4¼ Thlr.

Roggenmehl Nr. 0. 3¼—3 1/12 Thlr., Nr. 0—1. 3—2⅚ Thlr.

Weizen unverändert. — Roggen loco bei stillem Geschäft behauptet, Termine in fester Haltung und etwas besser bezahlt. — Rüböl fest und etwas besser bezahlt. — Spiritus anfangs billiger verkauft und später etwas fester.

Stettin, 17. Dezember. **Weizen** ziemlich unverändert, loco gelber 54 bis 55—56 Thlr. nach Qualität, 87/88pfd. alter geringer polnischer 50 Thlr., fein weißer polnischer 59—60 Thlr., Alles pr. 90pfd. bez., 89/90pfd. gelber pr. Dezember-Januar und Januar-Februar 57 Thlr. Br., 56 Thlr. Gld., dto. pr. Frühjahr 60 Thlr. Gld. — **Roggen** schwach behauptet, loco neuer 34½ Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, Anmeldung 33½ Thlr. pr. 82pfd. bez., 82pfd. pr. Dezember 34½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 39—39½—39 Thlr. bez., Brief und Gld., pr. Mai-Juni 39½ Thlr. bez. und Gld. — **Gerste** schlesische 74/75pfd. pr. Frühjahr 38 Thlr. bezahlt. — **Hafer** und **Erbsen** ohne Geschäft. — **Leinöl** loco inklusive Faß 13½ Thlr. bez. u. Br. — **Rüböl** geschäftslos, loco 12¼ Thlr. Br., pr. Dezember-Januar 12⅓ Thlr. Br., pr. April-Mai 12¾ Thlr. Br. — **Spiritus** wenig verändert, loco ohne Faß 21⅞—21¾—21 11/16—21⅝ % bez., mit Faß 21⅝ % bez., pr. Dezember 21½ % Br. und Gld., pr. Dezbr.-Januar dto., pr. Januar-Februar 21 % Br. und Gld., pr. Februar-März 20 % Br., pr. Frühjahr 18½ % Gld., pr. Mai-Juni 18¼ % Gld.

≅ **Breslau,** 18. Dezember. [Produktenmarkt.] Sehr fest für gute Qualitäten jeder Getreideart, letzte Preise bez., und ziemlich guter Begehr. — Oelsaaten behauptet, bei einiger Frage nach schöner Waare. — Kleesaaten feinerer Gattungen fanden zu bestehenden Preisen Käufer, doch nur sparsam offerirt. — Spiritus matter, loco 6¾, Dezbr. 6⅚ Br.

Weißer Weizen 65—68—70—74 Sgr., gelber 60—63—65—67 Sgr. — Brenner-Weizen 50—53—55—58 Sgr. — Roggen 38—40—42—44 Sgr. — Gerste 37—39—41—43 Sgr. — Hafer 28—29—30—32 Sgr. — Kocherbsen 60—64—68—70 Sgr., Futtererbsen 50—52—54—56 Sgr., Wicken 44—45 bis 46—48 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 96—98—100—102 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 13½—14—14½—15 Thlr., weiße 14—15½—17—18 Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.